



Sprecher: Dr. Carsten Felgentreff (Osnabrück) & PD Dr. Thomas Glade (Bonn)

---

## **Bericht über die Sitzung des Arbeitskreises Naturgefahr/Naturrisiko im Rahmen des Geographentages 2007 in Bayreuth**

**4. Oktober 2007, 14:00 – 17:15 (18:15)**

Holger Voss

Zehn Jahre nach der Gründung des Arbeitskreises Naturgefahr / Naturrisiko auf dem Geographentag in Bonn 1997, fand am 4. Oktober 2007 im Rahmen des diesjährigen Geographentages in Bayreuth die Sitzung des AK unter dem übergeordneten Thema „Extremereignisse in Umwelt und Gesellschaft – die Frage des Maßstabes“ statt. Die vorgestellten Referate werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

Das Vortragsprogramm bestand aus sieben Kurzvorträgen. Nach der Einleitung durch den Sprecher des Arbeitskreises Thomas Glade (Universität Wien) ging Heike Egner (Universität Mainz) in ihrem Beitrag „Was weiß denn die Gesellschaft von der Natur?“ auf Basis systemtheoretischer Überlegungen der Frage nach, warum wissenschaftliche Erkenntnis selten zu klugen politischen Entscheidungen führt. In operativ geschlossenen Systemen erfolgt die Lösungsfindung anhand eigener (Kommunikation)Codes, so dass die Relevanz von Problemen nur durch deren Kommunikation entstehen kann. Dabei ist allerdings zu beobachten, dass mehr Wissen zu einer höheren Komplexität führt und so die Umsetzung der Erkenntnisse immer unwahrscheinlicher wird. Eine Anpassung der (Kommunikation)Codes führt aber auch nicht automatisch zu einer Handlung, da die Systeme in sich operativ geschlossen bleiben.

Im nächsten Beitrag „Städtische Malaria in Afrika – Ansätze einer GIS-basierten ökologischen und sozio-ökonomischen Risikomodellierung am Beispiel Yaoundè / Kamerun“ präsentierten Roland Ngom und Alexander Siegmund (Universität und Pädagogische Hochschule Heidelberg) zusammenfassende Ergebnisse ihrer Studie. Ein zentrales Ergebnis war, dass die Kombination von sozialräumlicher Differenzierung innerhalb von Yaoundè und die damit verbundene landwirtschaftliche Nutzung ganz entscheiden das Risiko an Malaria zu erkranken beeinflusst.

Sonja Hofmann von der Universität Kiel stellte mit dem Projekt „Skalenabhängigkeit bei der sozio-ökonomischen Vulnerabilitätsanalyse: Entwicklung einer übertragbaren Methodik“ einen Ansatz vor, mit dem im Rahmen des naturwissenschaftlichen Ansatz der Risikoanalyse ein effektives Risikomanagement entsteht, da die Kosten und der Aufwand bei der Datenerhebung und –verfügbarkeit erheblich reduziert werden konnte. Es wurde intensiv der Erkenntnisverlust, aber auch –gewinn, durch die Generalisierung diskutiert. Der anschließende Beitrag von Klaus Wagner (TU München) und Martin Voss (Universität Passau) zum Thema „Lernen aus (kleinen) Katastrophen“ beschäftigte sich mit dem Phänomen, dass sich nach einem Ereignis häufig die Problemlösungen darauf beschränken, die aktuell gescheiterten Lösungsansätze nur zu verbessern, anstatt „alte Pfade“ zu verlassen und einen möglichen alternativen Ansatz zu wählen. Dieser Aushandlungsprozess nach einer Katastrophe wurde an Hochwasserereignissen am Lainbach 1990, und der Loisach 1999 und 2005 untersucht.

Nach der Pause stellte Christian Kuhlike vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig seine Ergebnisse aus dem Projekt „Das Wissen um den Maßstab und seine Folgen“ vor. Gegenstand der Untersuchung war die Frage, mit welcher Intensität vergangene Ereignisse den individuellen Erwartungshorizont und daraus folgende Entscheidungen beeinflussen. Dies geschah konkret am Extremhochwasser 2002 der Mulde in Eilendorf. Dabei spielte die Wechselbeziehung zwischen Wissen und Nicht-Wissen und der daraus folgenden Überforderung, wenn das Routinewissen nicht ausreicht, eine entscheidende Rolle. Dadurch dass aufgezeigt wurde, welche erhebliche Differenz zwischen den ex ante – Erwartungen und den ex post – Erfahrungen bestand, stellt sich die Frage, welche Rolle gemachte Erfahrungen und damit verbundene Erwartungen beim Umgang mit zukünftigen Katastrophen spielen.

Alexander Fekete (UNU – EHS, Bonn) präsentierte im Vortrag „Der Eine und die Vielen – Der betroffene Mensch und Deutschland im Hochwasserextremfall“ einen Ansatz für Indikatoren zur Messbarkeit und Darstellung der relativen sozialen Verwundbarkeit gegenüber Extremhochwasser in Deutschland. Dabei war entscheidend, dass die räumliche und individuelle stark unterschiedliche soziale Verwundbarkeit in Deutschland nur durch eine Verbindung der individuellen und der gesamtgesellschaftlichen Verwundbarkeit dargestellt werden kann.

Im letzten Beitrag stellte Jörg Grunert (Universität Mainz) die Frage „Obere Mittelrheintal - UNESCO-Welterbe oder Risk Area?“. Die Darstellung der historischen Entwicklung führt zu dem Schluss, dass zwar die naturwissenschaftlich begründete Frequenz der Ereignisse abgenommen hat, aber dass durch die extrem intensive Nutzung des Raumes, das objektive Risiko gestiegen ist. Dies wird durch neue Risiken, z.B. Lärmemissionen, noch verstärkt.

Es ist geplant, die Beiträge in einer englischsprachigen Zeitschrift zu publizieren.

Nach dem Vortragteil der AK-Sitzung fand die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises statt. Diese stand neben den bisherigen Mitgliedern auch allen anderen Interessierten offen. Ein ausführliches Protokoll der Sitzung steht wie gewohnt auf der Webseite [www.ak-naturgefahr.de](http://www.ak-naturgefahr.de) zur Verfügung und wird über den email-Verteiler des AKs verschickt. Nach zweijähriger Amtszeit stand die Neuwahl des bzw. der Sprecher des Arbeitskreises an. Einstimmig wurden die bisherigen Sprecher T. Glade (Universität Wien) und Carsten Felgentreff (Universität Osnabrück) in ihrem Amt für zwei weitere Jahre bestätigt. Des Weiteren wurde berichtet, dass ein regelmäßiger „Newsletter“ mit Hinweisen, Berichte, Ankündigungen geplant ist. Ebenso wurde die Publikation *Naturrisiken und Sozialkatastrophen*, herausgegeben durch C. Felgentreff und T. Glade, vorgestellt. Das Buch ist im Spektrum Akademischer Verlag erschienen. Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet am 06.-08. Juni 2008 in Heidelberg auf Einladung von Alexander Siegmund statt. Das übergeordnete Thema soll sich auf die Bereiche *Möglichkeiten einer Intervention - Was ist Natur?* konzentrieren. Eine entsprechende Ankündigung ist in der vorliegende Ausgabe des Rundbrief Geographie enthalten.